

## „Kommen Sie doch mal vorbei!“

Von Will Kauffmann

*Ich ruf' Dich mal an. Komm doch mal auf'n Kaffee. Man sieht sich.* Alles nett gemeint. Aber was heißt dies alles und insbesondere „nett“ wirklich? Womöglich sind das nur Höflichkeitsfloskeln, Pflichtaktionen ohne glaubhaften Hintergrund, jedoch keine Gesten aus tiefer Seele. Die ethnologische Entwicklung spricht für sich. In historischer Zeit waren Einladungen von elementarer Wichtigkeit. Sie bedeuteten nicht nur die Farbtupfer sozialen Lebens, sondern neben überlebensnotwendigem Erfahrungsaustausch auch die Entwicklung von Kulturen mit Märchen, Mythen und Sagen.

So unterschiedlich die Völker der Erde, so vielfältig ambitioniert waren und sind Einladungen und deren Hintergründe. Im Namen Christi zum Beispiel musste so mancher Missionar ins Gras, genauer gesagt ins ewige Eis beißen; kam er doch der Aufforderung des Igluherren nicht nach, seine frisch eingetrante Ehefrau auf dem Bärenfell zu beglücken. Das Angebot war einerseits als großzügige Geste zu werten, andererseits bestand aber im Kampf gegen die Folgen der Inzucht der Zwang, frisches Blut in den Clan zu schleusen. In fernen Ländern begründeten missverstandene oder unvereinbare Aspekte von Gast und Gastgeber dem einen oder anderen kühnen Forschungsreisenden den bitteren Weg in den exotischen Kochtopf. Komödiant dagegen erscheinen die bizarren Gesten vergangener Mafia-Dynastien, wenn die überdimensionale Geburtstagsorte als trojanisches Pferd mit versteckter Maschinenpistole das apokalyptische Ende der Festtafel bedeutete.

Heute stehen wir Einladungen in der Regel gefahrlos gegenüber. Jene hinterhältigen, wahnwitzigen oder kuriosen Angebote sollen an dieser Stelle nicht thematisiert werden. Vielmehr geht es um die wahre Bedeutung der Worte unserer täglichen Sprache.

Wir alle kennen die Formulierung in Arbeitszeugnissen: *Er war stets bemüht.* Diese bescheinigt im Klartext mangelhafte, ungenügende Leistungen. Die Übersetzung von *Komm doch mal vorbei* bedeutet demnach *Bleib mir bitte vom Hals.* Ernstgemeinte Einladungen bestehen aus Merkmalen wie Zeitpunkt, Ort, Telefonnummer. Konspirative Zusammenkünfte der Rebellen beispielsweise, sind auf Leben und Tod millimetergenau organisiert, während wir hier getrost von einer Floskel ausgehen können. Keiner will diesem Angebot ernsthaft nachkommen. Längst gestalten wir unsere angeblich knappe Zeit bequemer mit TV und Internet. Das bedeutet: keine Vorbereitung, kein gedeckter Tisch, keine fremde Umgebung, kurz: keine Mühe, nicht einmal Gedanken über ein geeignetes Gesprächsthema! Der pflegeleichte Besuch kommt übers Kabel. Passt er uns nicht, wird er weggeklickt. Wir erschaffen eine imaginäre Familie aus Seriendarstellern und deren Schicksalsgeschichten; Glück und Dramatik auf Knopfdruck. Einschaltquoten und Zählmaschinen scheinen unsere Gegenwart zu beherrschen. Ordnet sich diesem Phänomen unsere Persönlichkeit immer weiter unter? Vergessen wir nicht:

Wirklichkeit und Wahrheit sind nicht  
dasselbe, die Differenz ist unsere Chance!